

Pressemitteilung

Zufrieden ist die SPD nur mit den Finanzen Mitglieder wollen sich in die Programmdiskussion der Bundespartei einschalten

Es gibt wohl einen Unterschied in der SPD zwischen "denen da oben" und "denen da unten". Zumindest konnte man diesen Eindruck gewinnen bei der Jahreshauptversammlung der Lorsch SPD in der Gaststätte "Jäger aus Kurpfalz". Im Rückblick auf das Jahr 2005 nannte Vorsitzender Peter Velten das 100jährige Jubiläum der Lorsch SPD, das hier durchgeführte Kreisfest der Partei und die Bundestagswahl, die man mehr oder weniger aus dem Stand heraus habe organisieren müssen, weil es einigen "der Herren da oben" eingefallen sei, neu wählen zu lassen. Auch die Vorbereitung der Kommunalwahl 2006 habe schon in 2005 hineingespielt. Die Einbußen, die man da erlitten habe, führte Peter Velten nicht nur auf die geringe Wahlbeteiligung zurück, sondern auch auf die Berliner Politik mit Hartz-IV und der Agenda 2010.

Deutlicher wurde die Kritik gefasst vom neuen Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Frister, der auf zahlreiche kommunalpolitische Initiativen der SPD verwies, die aber von den Lorschern nicht gewürdigt worden seien. Die SPD sei abgestraft worden für bundespolitische Entscheidungen. Deshalb habe auch der seitherige Fraktionsvorsitzende Rolf Scheyhing sein Amt niedergelegt. Er habe sich persönlich verantwortlich gefühlt für die Niederlage in Lorsch. Die Wähler hätten die sachliche Politik der SPD vor Ort nicht anerkannt. Man habe, mit wechselnden Mehrheiten, gemeinsam mit allen Fraktionen viel in Lorsch erreicht. Aufgrund der neuen Sitzverhältnisse im Stadtparlament werde es jetzt wohl etwas schwieriger mit den wechselnden Mehrheiten.

Tanja Krämer-Ahlers, die neue Bergsträßer AsF-Vorsitzende (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) berichtete von Aktivitäten auf Kreisebene, ebenso wie Paul Schmelzing, Mitglied des Juso-Kreisvorstandes. Aus der Arbeit des SPD-Kulturkreises wurden Bouleparty, Stadtmeisterschaft im Boulespiel, Städtefahrt nach Bonn und die Teilnahme am Weihnachtsmarkt genannt. So richtig zufrieden war die SPD eigentlich nur mit dem Kassenbericht von Claus Schubert. Trotz Wahl und Jubiläum sei die Kassenlage gut. Das konnte aber nicht durch Mitgliedsbeiträge alleine erreicht werden, sondern nur durch Spenden. Margret Böhne-Schnell und Hannes Andersen hatten die

../2

Kasse geprüft und in Ordnung befunden. Andersens Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Begrüßt wurde von den Mitgliedern das Bestreben, der SPD in Deutschland ein neues Grundsatzprogramm zu geben. Vom Godesberger Programm, wo sich die Partei zur Volkspartei geöffnet hatte, bis zum Grundsatzprogramm 1989, nach dem Fall der Mauer, sei es ein weiter Schritt gewesen. Jetzt brauche die SPD, die sich als Mitgliederpartei verstehe, ein Programm für das 21. Jahrhundert. Skeptisch zeigten sich die Mitglieder bei den Schlagworten, die vom Parteipräsidium vorgegeben worden sind. Die SPD müsse Antworten gegeben "auf die Herausforderungen der Europäisierung, der Globalisierung und des sozialen demografischen Wandels". Gegen eine Verbesserung der Situation in Europa mit handlungsfähigen europäischen Institutionen und klaren Entscheidungsregeln sei nicht einzuwenden, auch nicht gegen eine europäische Verfassung. Dass sich die SPD zur Mitbestimmung der Arbeitnehmer und zur Freiheit der Tarifautonomie bekennt, wurde auch nicht bezweifelt. Dass sie der Garant für eine soziale Marktwirtschaft sei, schon eher. Bedauerlicherweise werde der SPD mittlerweile die soziale Kompetenz in der Politik abgesprochen. Sie tue mehr für die Industrie als für die kleinen Leute. Damit die sozialdemokratischen Grundwerte wieder mehr zur Geltung kommen will sich die Lorsch SPD in die kommende Programmdiskussion einschalten, vor Ort und im Kreis Bergstraße.